

schen Vorschriften verschiedener Synoden jener Zeit. Vielleicht wird mancher Leser den Nachweis einer größeren Anteilnahme des Volkes in der Liturgie erwarten; die Darbringung der Opfergaben, die Allgemeinheit des Friedenskusses sind besondere Eigentümlichkeiten jener Zeit, ebenso die Seltenheit des Kommunionempfanges seitens der Gläubigen.

Zum Kyrie-eleison-Singen des Volkes möchte ich bemerken, daß darüber noch Berthold von Regensburg (13. Jahrh.) in seiner Predigt über die Messe sagt: „Das sollten die Laien singen, das wäre euer Recht, daß ihr das Kyrie eleison sänget. Ihr müßtet es auch ehevor singen, da sanget ihr's nicht gleich und konntet es nicht wohl klingen lassen mit dem Tone; da müßten wir es singen.“ Zum „Flectamus genua“ (S. 35) möchte ich beifügen, daß noch mittelalterliche handschriftliche Missalien die Dauer des Kniens dahin näher bestimmen, daß man während des Kniens den Psalm Miserere beten könne. — Bei der Besprechung des Opferganges hätte auf *Merk*, Liturgiegeschichtl. Darstellung des Meß-Stipendiums (Stuttgart 1928) hingewiesen werden können. Den Führern der jetzigen liturgischen Bewegung sagt der Verfasser mit Recht (S. 73): „Was vor allem geweckt und gehegt werden muß, ist das rechte Verständnis für die großen Gedanken der Liturgie, die *innere Anteilnahme* an der heiligen Feier. Ist erst dieses Mitbeten und Mitsingen und Mitfeiern der Seele im Volke tief und stark geworden, dann wird es sich notwendig auch in äußeren Formen aussprechen, mögen es nun die altehrwürdigen Formen der Geschichte sein oder neue, die die neue Zeit sich selber schafft.“

Graz.

Prof. J. Köck.

- 13) **Der Ritterschlag zur Katholischen Aktion.** Von J. B. Umberg S. J., Theologieprofessor (VII u. 100). Innsbruck 1931, Fel. Rauch. M. —.65, S 1.—; einfach geb. M. 1.50, S 2.—; fein geb. M. 1.50, S 2.50.

In einer 1920 veröffentlichten Studie über die Schriftlehre vom Sakrament der Firmung konnte P. Umberg als eines der Ergebnisse feststellen, „daß wir durch die Firmung ein gar reiches Maß von heiligmachender Gnade erhalten mit einer Auswirkung nach außen, die den Schutz und die Ausbreitung des messianischen Reiches und seiner Güter zum Gegenstand hat und so auch den Laien zum Apostolate, zur Teilnahme am großen Missionswerke des Messias, befähigt und beruft — eine Wahrheit, die der Missionsbewegung der Laienwelt eine neue, ja *die* dogmatische Unterlage gibt“. Inzwischen ist durch unseren gegenwärtigen Heiligen Vater, Papst Pius XI., zur Katholischen Aktion aufgerufen und dem Ruf mit viel Liebe und Hingebung entsprochen worden. Damit hat die von P. Umberg vorgelegte Auffassung der Firmung eine eminent praktische Bedeutung bekommen. Es weckt ja Vertrauen und Mut für die Katholische Aktion, wenn wir überzeugt sein können, daß wir durch das Sakrament der Firmung eine reiche übernatürliche Ausrüstung für das Laienapostolat bekommen haben. Mit Recht konnte daher der Verfasser selber in einem Artikel in den „Stimmen der Zeit“ (Bd. 117, 1929, S. 88) wünschen, es möchte gelingen, diese Auffassung Gemeingut des christlichen Volkes werden zu lassen. Die neu erschienene Schrift ist durch ihre Klarheit geeignet, auch Nichttheologen von dieser Auffassung der Firmung zu überzeugen; durch ihre Wärme, ihre reiche Darstellung des Laienapostolates im Urchristentum und die praktischen und anregenden Kapitel des IV. Abschnittes ist sie zugleich ein machtvoller Appell zur Katholischen Aktion.

K. Stark S. J.

- 14) **Wann Paul, Die Passion des Herrn** (Passauer Passionale), gepredigt im Passauer Dom 1460. Aus einer lateinischen Hand-